



Strategy Research | 11.02.2022
Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



LBBW_Research

US-Inflation auf 40-Jahreshoch



Konjunktur

Wie das Statistische Bundesamt in dieser Woche vermeldete, ist die Produktion im Produzierenden Gewerbe im Dezember im Monatsvergleich um 0,3% gesunken. Verantwortlich für das Minus im gesamten verarbeitenden Gewerbe - also inklusive der Baubranche und des Energiebereichs ist der starke Rückgang im Baugewerbe – hier ging die Produktion um 7,3%, die Energieerzeugung um 0,7% zurück. Deutlich verbessert zeigte sich im Dezember die Industrieproduktion. Zum dritten Mal in Folge konnte diese gegenüber dem Vormonat zulegen und stieg um 1,2%. Vor allem in der Auto- und Autozulieferbranche konnte ein deutliches Plus von 12,1% verzeichnet werden, während im Maschinenbau die Produktion um 3,7% sank. Eine anhaltend hohe und stabile Auftragslage und etwas Entspannung in Sachen Lieferketten lassen eine weitere Verbesserung bereits für die Januarzahlen erwarten.



Zinsumfeld

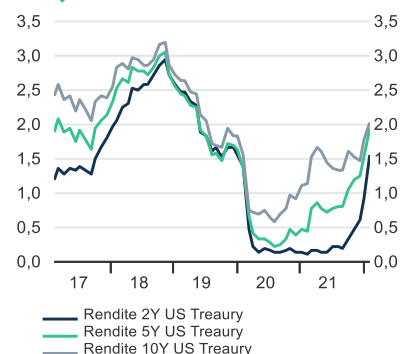
Die Preisentwicklung in den USA wird immer dramatischer und kletterte auf ein 40-Jahres-Hoch. Wie das US-Arbeitsministerium in dieser Woche vermeldete, stiegen die Verbraucherpreise in den USA im Januar im Jahresvergleich um 7,5%. Dies entspricht zugleich dem höchsten Wert seit Februar 1982 und lag deutlich über den Erwartungen, der zuvor befragten, Ökonomen. Diese hatten im Schnitt einen Anstieg um 7,3% erwartet. Die neuen Inflationszahlen vertiefen die Diskussion um den künftigen Kurs der US-Währungshüter. Fed-Chef Jerome Powell hatte bei der jüngsten Sitzung im Januar signalisiert, dass der Leitzins ab März steigen dürfte, um der Inflation Herr zu werden. Nach Bekanntgabe der Inflationsdaten kletterte die Wahrscheinlichkeit, dass die Fed im März eine Zinsanhebung um 50 Basispunkte vollziehen wird, von zuvor 34% auf 55%. In diesem Kontext erreichte die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen ein 30 Monatshoch bei knapp 2,5%.

Industrieproduktion bleibt weiter auf Kurs



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

US-Renditen mit steilem Anstieg



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

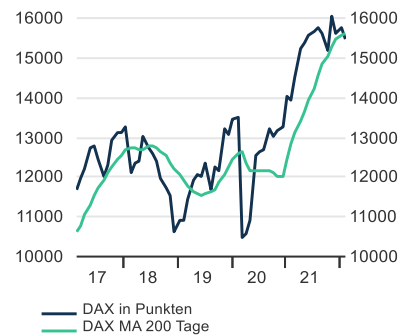
Mit dem zuletzt massiven US-Stellenaufbau wuchs der Druck auf die US-Notenbank ins Immense. Weil auch die EZB einen ersten Zinsschritt in diesem Jahr nun nicht mehr kategorisch ausschloss, schoss die Zinsspekulation ins Kraut. Die nochmals höher ausgefallenen US-Inflationszahlen dürften den Anstieg der Bondrenditen, welche immer stärker an der relativen Attraktivität von Aktien knabbert, nun sogar noch weiter befeuern. Dabei fällt die Aktienrisikoprämie bereits jetzt schon unterdurchschnittlich aus. Dies drückt auf die Perspektive von Aktien, zumal ein schwacher Jahresstart in aller Regel länger nachwirkt. Zudem schwebt last but not least nach wie vor ein möglicher kriegerischer Konflikt in der Ukraine wie ein Damoklesschwert über den Märkten. Schließlich startete gestern sowohl die Russische Föderation als auch die Ukraine eine groß angelegte militärische Operation.



Rohstoffe

Nachdem die Ölpreise Anfang Februar noch ein 7-Jahreshoch erreicht hatten, haben sich die Notierungen zuletzt wieder etwas beruhigt. Vor allem die Sorge, die US-Notenbank könne zur Bekämpfung der hohen Inflation die Zinsen stärker als erwartet anheben und damit die Konjunktur abbremsen, dämpfte die Hausse am Ölmarkt. Daneben ist mit der Wiederaufnahme der Atom-Gespräche zwischen den USA und dem Iran die Wahrscheinlichkeit gestiegen, dass die Ölproduktion der Iranischen Republik vor einem Comeback stehen könnte. Die US-Sanktionen haben seit Mitte 2018 dazu geführt, dass der Output des Irans um rund 2 Mio. Barrel pro Tag eingebrochen ist. Wir rechnen weiterhin mit einem Angebotsüberschuss am Ölmarkt im laufenden Jahr und rechnen daher damit, dass die Preise für Brent-Öl bis Mitte des Jahres wieder auf 80 US-Dollar nachgeben werden.

DAX kämpft weiterhin mit der 200-Tagelinie



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Brent-Oil bald dreistellig?



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- US-Wachstum schnell im Schlussquartal 2021 empor
- Deutsches BIP-Wachstum legt in 2021 um 2,7% zu
- BIP-Prognose 2022 für Deutschland auf 4 % gesenkt



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Märkte preisen Zinsanhebung vor 2023 bereits ein, EZB bestätigt erneut das Auslaufen des Anleihekaufprogramms PEPP zum März 2022.
- Fed signalisiert Zinswende für März 2022, insgesamt vier Zinsschritte bis Jahresende erwartet.



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte mittelfristig weiter anziehen und sich von der Nullprozentmarke weiter entfernen
- USD-Langfristrenditen dürften ebenso steigen; Aufwärtspotenzial aber begrenzt



Aktienmärkte

- Gewinne dürften 2022 nur noch moderat ansteigen
- Bewertungen bei Wachstumstiteln hoch, bei Value-Titeln attraktiv
- Kurzfristig stärkere Schwankungen erwartet, auf Jahressicht konstruktives Aktienbild



Devisen

- Im Jahresverlauf steigender US-Zinsvorsprung spricht für festeren US-Dollar
- Wir haben unsere EURUSD-Prognose auf 1,08 per 31.12.22 gesenkt



Rohstoffe

- Rohstoffe nach Einbruch im Dezember wieder auf Erholungskurs
- ETC-Verkäufe und Zinserhöhungsängste belasten Gold; aber Erholung am Markt für Goldschmuck und hohe Inflationsraten stützen das Edelmetall
- Bei Öl zeichnet sich für 2022 Angebotsüberschuss ab



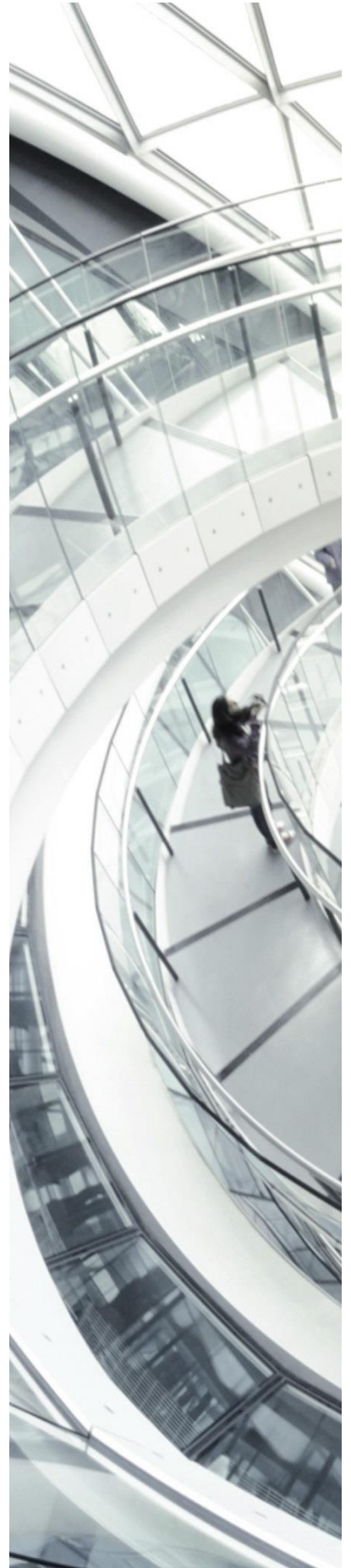
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	10.02.2022	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
DAX	15.490	16.000	16.000	16.500
Euro Stoxx 50	4.197	4.250	4.250	4.400
S&P 500	4.504	4.500	4.500	4.600
Nikkei 225	27.696	27.000	27.000	27.500

ZINSEN	10.02.2022	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,53	-0,55	-0,55	-0,50
Bund 2 Jahre	-0,40	-0,55	-0,55	-0,50
Bund 5 Jahre	-0,03	-0,30	-0,30	-0,20
Bund 10 Jahre	0,19	0,10	0,10	0,20
Fed Funds	0,25	0,50	0,75	1,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,37	0,55	0,85	1,35
Treasury 10 Jahre	1,93	2,00	2,10	2,25

WECHSELKURSE	10.02.2022	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
US-Dollar je Euro	1,14	1,10	1,10	1,08
Yen je Euro	132	130	132	135
Franken je Euro	1,06	1,06	1,07	1,08
Pfund je Euro	0,84	0,84	0,84	0,84

ROHSTOFFE	10.02.2022	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
Gold (USD/Feinunze)	1.831	1.800	1.850	1.900
Öl (Brent - USD/Barrel)	92	80	80	75

KONJUNKTUR		2020	2021e	2022e
Deutschland	BIP	-4,9	2,8	4,0
	Inflation	0,5	3,1	3,1
Euroland	BIP	-6,5	5,2	4,5
	Inflation	0,3	2,6	3,0
Großbritannien	BIP	-9,4	7,5	4,0
	Inflation	0,9	2,3	3,5
USA	BIP	-3,4	5,7	4,2
	Inflation	1,2	4,7	5,0
Japan	BIP	-4,5	2,9	2,4
	Inflation	0,0	0,4	0,9
China	BIP	2,2	8,1	5,0
	Inflation	2,5	0,9	2,8
Welt	BIP	-3,1	5,8	4,3
	Inflation	3,5	3,7	3,6

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.